

Streit um Barths Lehrstuhl beendet.

Basels Regierungsrat lehnt Berufung Gollwitzers ab.

Basel, 1. April.

Der Streit um die Nachfolge des seit 1.3. in den Ruhestand getretenen Professors für systematische Theologie an der Universität Basel, Karl Barth, ist beendet. Nach langen öffentlichen und internen Auseinandersetzungen hat jetzt in letzter Instanz die Regierung des Stadtstaates Basel entschieden, dass der Dozent für evangelische Theologie an der freien Universität in Berlin, Professor Gollwitzer, nicht an die Universität Basel gerufen werden soll.

Gollwitzer war im Frühjahr 1961 von der Fakultät als Nachfolger Barths vorgeschlagen worden, doch hatte der Erziehungsrat des Kantons Basel-Stadt die Nomination zu einer neuen Überprüfung an die Fakultät zurückgewiesen, weil ihm aus anderen Kreisen der Universität Gollwitzers politische Einstellung dem Kommunismus gegenüber als unklar geschildert worden war. Diesem ersten akademischen Scharmützel folgte eine Pressekampagne für und wider Gollwitzer, bei der seine Freunde das einstimmige Urteil der Fakultät verteidigten, Gollwitzer sei als Wissenschaftler eine derart überragende Persönlichkeit, dass man seine Neigung zu politischen Irrtümern wie bei Barth hinzunehmen habe. Seine Gegner dagegen schrieben beispielsweise: zu einer Zeit, da die Welt gezwungen sei, einen Kampf auf Leben und Tod zu führen, erscheine unverständlich, dass Basel einen Mann berufen wolle, dessen Kapitulationsbereitschaft vor dem Kommunismus Millionen von Christen in aller Welt ein Ärgernis bedeute. Auf dem Höhepunkt der Auseinandersetzungen hatte sich Professor Barth dazu bewegen lassen, seinen Abschied noch um ein Semester zu verschieben.

Die Fakultät, mit voller Unterstützung auch der Studentenschaft, schlug anfangs 1962 abermals Gollwitzer zur Berufung vor, doch nun auf einer Kandidatenliste, die die Namen Professor Geiger und Professor Kreck enthielt. Der Erziehungsrat legte

128A 15601

den Dreiervorschlag unverändert mit Gollwitzef an der Spitze der Regierung vor, die aber jetzt den Spitzenkandidaten von der Liste strich. Offen steht noch die Wahl zwischen Geiger und Kreck. Geiger lehrt zur Zeit Kirchengeschichte an der Universität Basel, Kreck wirkt als Dozent für Theologie an der Universität Bonn. Beide haben wie Gollwitzer bei Karl Barth in Basel promoviert.